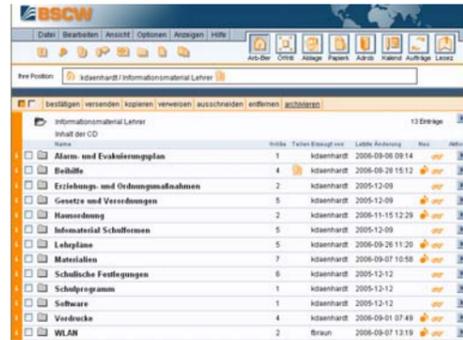


Lernende Organisation setzt als eine wesentliche Voraussetzung Kenntnisse über die Vorgänge an der Schule voraus.

Besonders Lehrerinnen und Lehrer, die neu an der Schule beginnen, müssen in die Lage versetzt werden, schnell und unkompliziert auf alle Informationen zurückgreifen zu können, die für den Unterricht aber auch für die Organisation des Unterrichts notwendig sind.

Aus diesem Grunde wurde für diese Kolleginnen und Kollegen aber auch für die Referendare, die an der Schule eingesetzt sind, ein Wegweiser entwickelt, der von A wie Abschlussprüfung bis Z wie Zwischenzeugnis alle Informationen zur Schule enthält.

Parallel dazu wurde ein Zugang auf den BSCW-Server der Schule eingerichtet, auf dessen Seiten im Wegweiser verwiesen wird. Hier finden die Lehrerinnen und Lehrer alle erforderlichen Unterlagen von Lehrplänen über schulische Festlegungen, die Protokolle der Konferenzen bis zu privat nutzbaren Vordrucken, die im Zusammenhang mit den dienstlichen Verpflichtungen stehen.



Bezeichnung: Entwicklung von Team und Selbstlernkompetenz in arbeitsorientierten Lernphasen mit neuen Lernraumkonzepten in der Berufsausbildung

Laufzeit: 01.01.2005 -31.12.2007
Förderkennz.: BLK 36/04 / FKZ K 5829.00
Internet: www.tusko.de

Bremen
Ansprechpartner:
Kurt Ebling
Mail.: ebling@uni-bremen.de

Thüringen
Ansprechpartner
Dr. Klaus Dänhardt
E-Mail: kdaenhardt@ags-erfurt.de

Wissenschaftliche Begleitung
Ansprechpartner:
Prof. Dr. Petersen
Bodo Reiner
E-Mail: reiner@biat.uni-flensburg.de

Programmträger
Institut für Wirtschaftspädagogik
Universität St. Gallen
Prof. Euler

Schulzentrum des Sekundarbereichs II Utbremen
Meta-Sattler-Str. 33
29215 Bremen
<http://www.szut.de>

Andreas-Gordon-Schule
Weidengasse 8
99084 Erfurt
<http://www.ags-erfurt.de>

Universität Flensburg
biat - Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik
Auf dem Campus 1
24943 Flensburg
<http://www.biat.uni-flensburg.de>

Lehrstuhl für Berufspädagogik
Universität Dortmund
Prof. Pätzold

Modellversuchsdaten

www.tusko.de

Verbundmodellversuch TUSKO

Entwicklung von Team- und Selbstlernkompetenzen in arbeitsorientierten Lernphasen mit neuen Medien und Lernraumkonzepten in der Berufsausbildung

Modellversuchsinformation Nr. 7

Schule als Lernende Organisation

Ausgangssituation

Die Weiterentwicklung der Schule im Sinne einer „Lernenden Organisation“ ist insbesondere ein Schwerpunkt der Arbeiten an der Andreas-Gordon-Schule in Thüringen. So sind bereits in der Planungsphase für diesen Partner die Kernziele „Weiterentwicklung der Schule zu einem „Multimedialen Bildungszentrum““ sowie „Entwicklung einer Lehr-Lern-Kultur an der Schule“ festgelegt worden. Damit verbunden ist die Schaffung von Rahmenbedingungen durch die Schulleitung sowie die aufsichtsführenden Behörden zur Förderung des Engagements der Lehrerinnen und Lehrer.

Das Entwicklungsvorhaben "Eigenverantwortliche Schule" ist das zentrale bildungspolitische Vorhaben in der gegenwärtigen Legislaturperiode im Freistaat Thüringen. Schon kurz nach seinem Amtsantritt hat Kultusminister Prof. Göbel dazu ausführlich Stellung genommen: „Wir in Thüringen setzen ganz bewusst auf Eigeninitiative, auf Freiwilligkeit, auf Unterstützung und Begleitung. (...)Leitziel und Methode unserer Schulpolitik ist es, heute und morgen Schulen den Rahmen zu geben, sich eigenverantwortlich entwickeln zu können, dabei Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle als Maßstab für diese Entwicklung bewusst zu machen sowie diese auch in öffentlicher Rechenschaftslegung zu dokumentieren. (...)Wir haben Freiräume, die dazu da sind, auch tatsächlich genutzt zu werden. Es geht also darum, die vorhandenen und weiter dazu kommenden Spielräume im Spannungsfeld von Freiheit, Verantwortung und öffentlicher Rechenschaft als Chance zur Eigenprofilierung zu nutzen mit dem Ziel, unsere Kinder und Jugendlichen optimal zu fordern und zu fördern" (Prof. Göbel am 17.11.2003).

Im Rahmen des Projektes eigenverantwortliche Schule werden die Schulen durch externe Experten evaluiert. Als Gesamtfazit wurde gezogen, dass sich die Andreas-Gordon-Schule auszeichnet durch:

- einen hohen Anspruch an das Niveau der Ausbildung,
- einen respektvoller Umgang miteinander,
- eine erfolgreiche Schulentwicklung durch Beteiligung an vielen Modellversuchen,
- eine Erweiterung und Abstimmung des methodischen Vorgehens der Lehrer.

Die sich daraus ableitenden Aufgabenstellungen und Ergebnisse werden nachfolgend vorgestellt.

In breiten Kreisen häuft sich besonders nach PISA die Kritik einer fehlenden Methodenkompetenz und veralteter, auf reine Reproduktion von Wissen ausgerichtete Unterrichtspraxis. Lehrkräfte könnten theoretisch nach ihrer Lehrerausbildung eine mehr als 30jährige Berufspraxis auch ohne großen Fortbildungsaufwand bestreiten. Diese Erkenntnis unterstreicht auch die OECD-Studie (vgl. **OECD** -Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Direktion Bildungswesen, Abteilung für Bildungs- und Ausbildungspolitik-: Anwerbung, berufliche Entwicklung und Verbleib von qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern, Länderbericht: Deutschland. Paris, 2004.)

In Thüringen ist das „Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien“ (ThILLM) mit der Fortbildung beauftragt. Eine Analyse der angebotenen Fortbildungsveranstaltungen im Berufsbildenden Bereich macht deutlich, dass nur wenige Fortbildungsangebote, die sich fast ausschließlich auf fachliche Inhalte konzentrieren, existieren.

Gefördert durch



Bundesministerium **SBW**
für Bildung und Forschung
Senator für Bildung und Wissenschaft, Bremen

TKM
Thüringer Kultusministerium

Entwicklung eines Fortbildungsportfolios

Der Fortbildungsbedarf der Lehrerinnen und Lehrer der Schule wird dabei nicht erfasst. Aus diesem Grunde wurde ein Portfolio (vgl.: Modellversuch TUSKO, „Team- und Selbstlernkompetenzen in arbeitsorientierten Lernphasen mit neuen Medien- und Lernraumkonzepten in der Berufsausbildung“

2. Zwischenbericht 2006, Anlage 12 mit dem Ziel entwickelt,

- den individuellen Fortbildungsbedarf jedes Lehrers/Lehrerin zu ermitteln,
- es vom Lehrer/Lehrerin selbst zusammen zu stellen, es zu ergänzen, zu aktualisieren, zu kommentieren und zu bewerten,
- der Dokumentation und Präsentation der Kompetenzentwicklung zu dienen,
- den individuellen Weg zur Erreichung des Zieles zu belegen und
- der Grundlage für Mitarbeitergespräche und von Zielvereinbarungen zu dienen, wie sie vom Evaluationsteam vorgeschlagen wurden.

Bei der Entwicklung ließ sich die Schulleitung davon leiten, dass je präziser die Fortbildungsbedarfe, die aus den individuell begründeten Bedürfnissen nach Fort- und Weiterbildung erwachsen, diagnostiziert werden können, desto gezielter können sie auch befriedigt werden. Eine optimierte Abstimmung zwischen ihren konkreten Bildungsbedarf und den Bildungsangeboten entsprechender Anbieter wird perspektivisch zweifelsohne zu einer nachhaltigen Verbesserung der Unterrichtsqualität beitragen.

Bei kollegialen Unterrichtsbesuchen kann das Portfolio dazu dienen, die unterschiedlichen Handlungsfelder von Lehrer/Lehrerinnen zu erkennen und das eigene berufliche Handeln zu reflektieren und zu verorten.

Fortbildungsbedarf zeichnet sich schon jetzt in folgenden Bereichen ab:

- Entwicklung der Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Abstimmung des Unterricht auf individuelle Bedürfnisse
- Förderung des selbstregulierten Lernens,
- Vermittlung von Methoden Motivationen bei Schülern zu erzeugen,
- Organisation von kooperativem Lernen in Gruppen und die Bewertung der Einzelleistungen.

Den Unterricht in Geschäftsprozessen zu organisieren, verlangt eine flexible Gestaltung der Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Verwaltungsvorschrift für die Organisation der Schuljahre 2005/2006 und 2006/2007 legt dazu folgendes fest: „Die Regelungen zur Pflichtstundenzahl für Lehrer können variiert werden. Wenn die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung eines Lehrers variiert wird, darf diese nur um maximal +2/-2 Wochenstunden der bestehenden Unterrichtsverpflichtung schwanken“ (vgl. Thüringer Kultusministerium, 2005).

Diese Festlegung berücksichtigt die Besonderheiten der Berufsbildenden Schule und insbesondere die Bedingungen einer geschäftsprozessorientierten Ausrichtung des Unterrichts nicht. Hier muss die Möglichkeit bestehen, die Unterrichtsorganisation und damit auch die Unterrichtsverpflichtung entsprechend des Standes der Arbeit am jeweiligen Prozess variabel gestalten zu können.

Aufbauend auf der Arbeit eines gut „funktionierenden“ Lehrerteams im Bereich der Ausbildung in den Berufen IT-Systemkaufmann und Informatikkaufmann wurde gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern beschlossen, die neue Organisationsform des „selbstorganisierten Lehrerteams“ zu erproben.

Als Rahmenbedingungen wurde vereinbart:

- die Anzahl der unterrichtenden Lehrer wird auf ein Minimum reduziert. Außer in den Fächern Sozialkunde, Sport und Religion/Ethik wird der gesamte andere fachbezogene und allgemeinbildende Unterricht von den Lehrerinnen und Lehrern des Teams durchgeführt.
- Für die oben genannten Fächer werden Randstunden im Stundenplan angesetzt. Die Organisation des Unterrichts nach Vorgabe der Jahresstundenzahl durch die Schulleitung erfolgt durch das Team selbst.
- Das Team erhält hinsichtlich der Raumnutzung Priorität gegenüber den anderen Klassen, das heißt neben den Klassenräumen stehen dem Team ständig 30 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung.
- Projektverteidigungen erfolgen vor dem gesamten Team
- Die Moodle-Plattform der Schule wird sowohl für die Projektarbeit wie auch für die organisatorischen Hinweise für die Schülerinnen und Schüler genutzt.

Erprobung des selbstorganisieren Lehrerteams

Entwicklungen von Konzepten der Lehrerbildung in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar in Thüringen

Nach einer einjährigen Erprobungszeit kann folgendes Fazit gezogen werden:

- Aus der Sicht der Schüler wird diese Form des Unterrichts als positiv bewertet, da sie stärker als bisher spüren, dass die Lehrer gemeinsam an den vereinbarten Zielen arbeiten.
- Von den Ausbildungsunternehmen wird diese Vorgehensweise ausdrücklich begrüßt, da sie darin eine Verbesserung der Möglichkeit der Lernortkooperation sehen. Erst Projekte dazu sind bereits angelaufen, weitere für das Folgejahr geplant.
- Die Lehrerinnen und Lehrer des Teams erklären zwar, dass diese Art des Unterrichts zunächst mit einer zeitlichen Mehrbelastung verbunden ist, was aber durch eine größere Berufszufriedenheit ausgeglichen wird. Letzteres strahlt wieder auf die Schüler zurück.

Ausgehend von diesen Erfahrungen werden beginnend mit dem Schuljahr 2007/08 weitere Teams (Fachinformatiker, Mikrotechnologen) in das Projekt des selbstorganisierten Lehrerteams einsteigen.

Im Rahmen einer Hausarbeit am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen wird das Verfahren analysiert und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit abgeleitet.

„Der Leitgedanke ‚Lebenslanges Lernen‘ gilt auch für die Lehrerinnen und Lehrer persönlich.

Deshalb werden wir bis zum Herbst 2005 ein Thüringer Lehrerbildungsgesetz vorlegen, in dem alle Fragen zur Aus- und Fortbildung umfassend geregelt werden.“ (Regierungserklärung, Ministerpräsident Althaus vor dem Thüringer Landtag, September 2004.

Die gesetzliche Regelung ist bisher noch nicht vom Thüringer Landtag verabschiedet, so dass die angedachten Vorhaben bisher nur teilweise umgesetzt werden konnten, da die Rahmenbedingungen unklar sind. Das Ganze wird noch dadurch erschwert, dass gegenwärtig an den Hochschulen und Universitäten die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf die gestuften Abschlüsse Bachelor und Master erfolgt.

Neben der inhaltlichen Verbesserung ist aus der Sicht einer Ausbildungsschule eine Veränderung der Lehrerausbildung erforderlich, die folgende Bedingungen erfüllen müsste:

- Verkürzung der Ausbildungsdauer durch eine enge Verzahnung von Lehrerbildungseinrichtungen der ersten und zweiten Phase und der Ausbildungsschulen.
- Stärkere Betonung der praxisbezogenen Komponenten der Erstausbildung.
- Begleitung der Berufseinsteiger durch Vertreter der 1. und 2. Phase der Lehrerbildung in den ersten 3 Berufsjahren.
- Stärkere Einbindung der Lehrerbildungseinrichtungen in die Fort- und Weiterbildung.

Für die unterrichtliche Tätigkeit gilt auch die dort getroffene Aussage, dass das deutsche System der Lehrerbildung stark fachwissenschaftlich orientiert ist. Und wengleich es empfehlenswert und notwendig ist, dass Lehrkräfte über eine solide fachbezogene Wissensbasis verfügen, fehlt es doch häufig an einer Verbindung zum didaktischen Repertoire eines Lehrers. Die Studie stellt fest, dass bei den deutschen Lehrkräften die didaktischen Fähigkeiten und die allgemeinen Unterrichtskompetenzen weniger stark entwickelt sind als ihr Fachwissen und sie nicht hinreichend darauf vorbereitet sind, die Lernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, den Unterricht auf individuelle Bedürfnisse abzustimmen, das selbstregulierte Lernen zu fördern, die Schüler durch Anwendung aktiver Methoden zu motivieren, komplexe Projekte für das Lernen zu initiieren oder kooperatives Lernen in Gruppen zu organisieren (vgl. OECD, 2004, S. 33).

In Zusammenarbeit der Andreas-Gordon-Schule als Ausbildungsschule mit dem Staatlichen Studienseminar für Lehrerbildung Erfurt, Außenstelle Ilmenau, Lehramt an berufsbildenden Schulen wurde beraten, wie die stärkere Verzahnung im Rahmen der noch geltenden Befugnisse ausgestaltet werden kann. Als Ergebnis im Bereich der Organisation wurde dem Studienseminar angeboten, die Lernplattform der Schule für die Ausbildung der Referendare zu nutzen.

Nach erster Erprobung und Prüfung durch Fachleiter des Studienseminars (fünf Fachleiter des Studienseminars sind gleichzeitig Lehrer an der Andreas-Gordon-Schule) wurde beschlossen, dass das Studienseminar eine eigene Moodle-Lernplattform einrichtet.

